

Jakob II. von Baden

6. Juni 1471 Burg Hohenbaden bei Baden-Baden

27. April 1511 Köln

Erzbischof und Kurfürst von Trier 1503 bis 1511

Jakob war der älteste Sohn des Markgrafen Christoph I. von Baden und damit ein Enkel des Markgrafen Karl I. von Baden und ein Großneffe des Erzbischofs und Kurfürsten Johann II. von Trier. Obwohl er als Markgraf Nachfolger seines Vaters hätte werden können, schlug er die geistliche Laufbahn ein, war ab 1490 Propst des Stifts St. Paulin in Trier und ab 1491 Kanoniker im Domkapitel zu Trier, ab 1497/98 auch in den Domkapiteln von Mainz und Augsburg. Ab 1499 war er königlicher Kammerrichter am Hofgericht des römisch-deutschen Königs Maximilian I.



Im Jahr 1499/1500 wurde Jakob von Erzbischof und Kurfürst Johann II. von Trier, mit Zustimmung des Trierer Domkapitels, zu seinem Koadjutor mit dem Recht der Nachfolge ernannt. Ab 1501 führte Jakob die Regierungsgeschäfte im Erzbistum und Erzstift Trier. Am 5. März 1503 wurde Jakob von Baden im Alter von 32 Jahren zum Erzbischof und Kurfürsten Jakob II. von Trier gewählt. Vor seiner Wahl war der kurtrierische Städtebund erneuert worden, unter Mitgliedschaft der Stadt Montabaur.

Kurfürst Jakob II. kam 1503 am Sonntag vor dem Pfingstfest nach Montabaur, um hier die Huldigung der Bewohner des Amtes und der Stadt Montabaur zu empfangen. Der Ablauf dieser Huldigungsfeier ist im „Roten Buch der Stadt“ aufgezeichnet und festgehalten worden. Jakob II. bestätigte vor der Huldigung der Stadt Montabaur und ihrer Bürgerschaft deren bisherige Freiheits- und Gewohnheitsrechte. Der Stadtrat schenkte dem Kurfürsten ein Fuder Wein, und dieser ließ der Bürgerschaft zwei Fuder Wein als Geschenk überreichen, so dass die Bürgerschaft an mehreren Tagen – wohl erstmals nach dem verheerenden Stadtbrand von 1491 – in der wieder aufgebauten Stadt ein Huldigungsfest feierte.

Kurfürst Jakob II. erhielt am 28. Januar 1504 die Bischofsweihe und weilte nach dem Reichstag zu Köln am 18./19. Oktober 1505 mit König Maximilian I. und dessen Gefolge von 500 Rittern in Montabaur. Er war zu dieser Zeit Verwalter der königlichen Hofkanzlei Maximilians I. Am Abend des 18. Oktober 1505 war Jakob II. im Schloss Montabaur an den wichtigen Gesprächen mit Maximilian I. und dessen Plänen zur Vorbereitung eines Italienfeldzuges zur Kaiserkrönung in Rom beteiligt. Er übernachtete aber im Pfarrhof in der Stadt und begleitete am 19. Oktober 1505 Maximilian auf dessen Weiterzug nach Limburg.

Kurfürst Jakob II. wurde von König und Kaiser (ab 1508) Maximilian I. mehrfach wegen seiner ausgezeichneten Bildung und geschickten Verhandlungsführung im Reichsauftrag als Streitschlichter eingesetzt. Bei einem solchen 1511 in Köln im Reichsauftrag durchgeführten Schlichtungsverfahren zwischen dem Stadtrat und der Bürgerschaft der reichsfreien Stadt Köln starb Jakob II. unerwartet am 27. April 1511 in Köln. Er wurde in der Stiftskirche St. Florin in Koblenz bestattet. Seine sterblichen Überreste wurden 300 Jahre später am 25. Juni 1808 in die Familiengruft des Hauses Baden überführt.

Quellen/Literatur:

Wikipedia, Jakob II. von Baden; Paul Possel-Dölken, Geschichte der Stadt Montabaur, Teil II Band 1, S. 15;

Foto: Wikimedia Commons contributors, "File:Jakob von Baden.jpg," *Wikimedia Commons*, https://commons.wikimedia.org/w/index.php?title=File:Jakob_von_Baden.jpg&oldid=1012120205 (abgerufen am 26. November 2025).